

# Garten

# Welten

Hinein ins GRÜNE LEBEN!

GEWINNEN SIE  
EINEN  
HOCHWERTIGEN  
XL-STRANDKORB!

SEITE 7

## ENDLICH FRÜHLING!

Zeit, rauszugehen, im Garten zu werkeln und einmal die Seele baumeln zu lassen. Wertvolle Tipps, tolle Geschichten und mehr gibt es in unserem neuen Journal.



Unsere Parzelle: Zwei Bremerinnen im Glück.



Kleine Beete: Gärtnern auf dem Balkon.



Gewusst wie: Mit Apps Pflanzen erkennen.

Eine Sonderveröffentlichung des

**WESER  
KURIER**



# IM KLEINGARTENGLÜCK

Immer mehr junge Menschen suchen die Nähe zur Natur und träumen von einer eigenen Parzelle – so auch Julia von Wild und Ina Jäger. Wie zwei Bremerinnen sich mit viel Liebe ihr kleines Gartenidyll geschaffen haben.

Von Insa Lohmann

Eine Parzelle mit kleinem Häuschen, selbst angebaute Obst und Gemüse und bunten Wildblumen – diese Idee kam den Freundinnen spontan bei einem Neujahrsspaziergang im Januar 2019. „Wir haben es uns total einfach vorgestellt, einen Garten zu bekommen“, erinnert sich von Wild. Doch so leicht war es nicht, überall gab es lange Wartelisten. Über Freunde bekamen sie den Kontakt zu einem Kleingartenverein an der Weser – und hatten Glück: Tatsächlich war noch ein Garten zu haben.

Für die beiden war es Liebe auf den ersten Blick, der rund 400 Quadratmeter große Kleingarten hatte es ihnen sofort angetan. „Der Garten war total verwildert, aber wir konnten ihn dadurch so gestalten, wie es uns gefällt.“ Es gab nur eine Herausforderung zu meistern: „Wir waren bis dato überhaupt nicht gartenaffin“, sagt von Wild. Und sie hatten



Die Freundinnen Julia von Wild und Ina Jäger (v.l.) setzen auf ökologisches Gärtnern und haben sich ihr persönliches Kleinod geschaffen.

sich einiges vorgenommen, die Mängelliste der Parzelle war lang. Während Jäger dank ihrer Tischlerinnenausbildung eine Vorliebe fürs Handwerk mitbrachte, fuchste von Wild sich mittels Tutorials, Blogs und der Social-Media-App Instagram nach und nach in die Welt der Kleingärten rein.

Zuhause malten sie den Garten auf und überlegten

sich: Wie kann man die Parzelle in verschiedene Bereiche einteilen? „Wir haben einfach losgelegt“, erzählt von Wild. Die größte Herausforderung lag zunächst in einem Bambus, der sich durch den gesamten Garten zog und dem die Parzellenbesitzerinnen schließlich mit einem Bagger zu Leibe rückten. Daneben stand die Renovierung der al-

ten Gartenlaube auf dem Plan, und die hatte es in sich: Holz abschleifen, Dach ausbessern, Boden abschleifen, neue Fenster und Türen – in dem kleinen, blauen Häuschen mit den bunten Wimpeln steckt viel Arbeit und Liebe zum Detail. „Wir haben immer versucht, so viel wie möglich selbst zu machen“, so die Bremerin, die ihre Erlebnisse regelmäßig auf dem Instagram-Kanal Wilder Jäger teilt.

Seit die zwei Frauen den Garten übernommen haben, hat sich viel getan: Es gibt einen Nutzgarten mit selbst angebaute Obst und Gemüse, viele bewusst „wilde Ecken“, die Lebensräume für Insekten schaffen, gemütliche Sitzbereiche, eine Wildblumenwiese, einen kleinen Teich, einen Kompost, eine Totholzecke und seit Kurzem ein Gewächshaus für Tomaten. Außerdem wachsen dort Bohnen, Möhren, Kartoffeln, Rote Bete, Erdbeeren, Knoblauch und vieles mehr. Dabei setzen die Hobby-Gärtnerinnen auf

No Dig Gardening. Bei dieser Methode wird der Gartenboden möglichst in Ruhe gelassen und nicht umgegraben. Anstatt die Erdschichten mechanisch zu vermischen, soll ein humusreicher Mutterboden kultiviert werden. Mit Erfolg: „Im Sommer essen wir fast ausschließlich Gemüse aus unserem Garten“, sagt von Wild. „Nur Grünkohl habe ich aufgegeben. Aber in diesem Jahr möchte ich grünen Spargel anlegen.“ Die große Leidenschaft der Bremerin sind Schnittblumen, die sie mit viel Liebe pflanzt und im Sommer zu bunten Sträußen bindet. „Man hat den ganzen Sommer über ein eigenes Blumengeschäft“, schwärmt sie.

Blumen und andere Gewächse werden dabei möglichst eng gepflanzt, um wenig offenen Boden zu haben. Auf zusätzliches Gießen versuchen sie weitestgehend zu verzichten und nutzen überwiegend das Wasser aus der Regentonne. Die beiden Frauen verfolgen bewusst den Ansatz des ökologischen Gärtnerns, setzen auf Mischkulturen, aber lassen der Natur auch bewusst viel Raum im Kleingarten. Ideen und Austausch finden sie vor allem über Instagram, wo sie inzwischen



Ganz gleich, zu welcher Jahreszeit, in dem 400 Quadratmeter großen Kleingarten gibt es immer jede Menge zu tun.

Fotos: Julia von Wild

mit Parzellenbesitzern aus ganz Deutschland vernetzt sind. „Wir hatten schon Besuch aus Berlin“, berichtet von Wild. Gerade unter jüngeren Menschen habe das Interesse

fürs Gärtnern zugenommen. „Oft gibt es in der Stadt nicht genug Raum, viele suchen einen Ausgleich“, sagt die 42-Jährige. Und so kommt es auch in den Kleingarten-

vereinen zu einem Generationenwechsel. Die Mischung aus Alteingesessenen, die oftmals ihre Parzellen Tür an Tür mit den Jüngeren haben, findet von Wild immer wieder spannend. Manchmal gibt es zunächst skeptische Blicke, wenn die beiden ihre eher unkonventionellen Gartenideen ausprobieren – und hin und wieder sind sie sogar Inspirationsquelle für andere Kleingärtner. Auch im Vorstand ist das ökologische Gärtnern angekommen.

Die meiste Arbeit fällt zwischen März und Mai an, nachdem die Bremerinnen ihrer grünen Oase einen kleinen Winterschlaf gegönnt haben. Etwa viermal die Woche fährt von Wild nach der Arbeit oder am Wochenende mit dem Rad zur zehn Minuten entfernten Parzelle auf der Werderinsel. Nun im Frühjahr geht es wieder ans Eingemachte: Aussähen, Anpflanzen, Unkraut zupfen, Beete vorbereiten. „Man taucht dabei komplett ab“, sagt sie. „Besonders in Zeiten der multiplen Krisen, die unser Leben tagtäglich beeinflussen, sind Gärten fast schon therapeutische Rückzugsorte. Manchmal muss man die Arbeit auch ruhen lassen und einfach nur genießen.“